Verantwortlicher Redakteur:
G. Wagner in Posen.

Redaktions=Sprechstunde
von 9—11 Uhr Vorm.

Mittag=Ausgabe.

Posener Zeitung

Hundertundzweiter Jahrgang.

Verantwortlich für den Inseraten-theil:
W. Braun in Posen.

Fernsprech=Anschluß Nr. 102.

Nr. 588

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Freitag, 23. August.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1895

Politische Uebersicht.

Posen, 23. August.

Ein Rektorenseminar soll in Göttingen als Privatunternehmen des Professors der Theologie Knoke begründet werden. Sein Zweck ist, junge Theologen zu Volksschulrektoren auszubilden. Die pro ministerio geprüften Kandidaten der Theologie können Mittelschullehrer werden, ohne die Prüfung als solche bestanden zu haben, und können zur Rektoratsprüfung zugelassen werden, ohne die Prüfung für das höhere Lehramt bestanden und eine dreijährige Thätigkeit im öffentlichen Schuldienst nachgewiesen zu haben. Sie genießen also eine sehr erhebliche, wenn auch ganz ungerechtfertigte Bevorzugung vor den Volksschullehrern, die das Mittelschullehrer= und Rektorexamen ablegen wollen. Prof. Knoke will nun in seinem Seminar in einem Semester für das Rektorexamen vorbereiten durch Vorträge über Geschichte der Pädagogik, über die pädagogische Psychologie, Methodik des Unterrichts in den verschiedenen Lehrfächern, Schulgesetzkunde und Schulkunde. Außerdem soll den Theilnehmern Gelegenheit zum Hospitiren im Unterricht und zu eigenen Lehrproben in den verschiedenen Fächern geboten werden. Dazu müßte doch wohl die Stadt Göttingen ihre Schulen zur Verfügung stellen. Der Minister steht dem Plane wohlwollend gegenüber. Das ist nicht anders zu erwarten, nachdem während der Amtsführung des Herrn Bosse der Einfluß der Geistlichkeit auf die Volksschulen durch Ernennung von Geistlichen zu Kreisschulinspektoren, Seminardirektoren, Seminarlehrern und Rektoren erheblich gewachsen ist.

Ueber nette Preistreibereien in Spiritus berichten Berliner Blätter: Die neue Exportprämie (22 Mark Ausfuhrvergütung, die vom Inlandspreise abgehen) übt einen großen Reiz auf unternehmende und kapitalkräftige Haussespekulanten aus, die durch Fortnahme großer Waarenmassen den zur Lieferung verpflichteten Terminkäufern große Verlegenheiten zu bereiten suchen. Dabei hat nun eine Hamburger Firma ein neues originelles Mittel zur Preistreiberei entdeckt. Dieses Haussemanöver hat darin bestanden, künstlich die Fässer für Spiritus aus Deutschland fortzuschaffen, um die Möglichkeit einzuschränken, die thatsächlich vorhandenen Spiritusmengen in den Handel zu bringen. Wie in dem letzten Wochenbericht der „Voss. Ztg." zu lesen, war die Steigerung, welche die Spirituspreise an einigen Tagen der letzten Woche erfuhren, zu wesentlichem Theil die Folge der Fässerknappheit. Der Hamburger Haussier hat einen großen Posten Fässer nach Frankreich verkauft, und Bestrebungen des ersteren, im Inlande größere Mengen Fastagen zu erwerben, wurden bekannt. Das alte letztere Material davon im Lande ist aber knapp, auf neue schnelle Lieferung größerer Faßquantitäten sind unsere Böttchereien, denen das nöthige Lager trockenen, geeigneten Holzes fehlt, nicht eingerichtet, und so sind denn unsere Lagerinhaber in der üblen Lage, für die Waare, welche sie auf früheren Terminverkauf besitzen und per September abzuliefern haben, vorläufig keine kontraktlichen Fässer erhalten zu können und damit an der Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten gehindert zu sein. Da Spiritus als loko ohne Faß nur in kleineren Quantitäten verkäuflich ist, so ist auf diesem Wege ein Ausweg nicht zu finden. Die Folge davon war, daß stärkere Deckungen per September ausgeführt wurden, die dessen Preis zeitweise ganz erheblich steigerten. — Nur eine anderweite Regelung der Faßfrage kann derartige Manöver künftig verhindern; eine solche dürfte sich um so eher herbeiführen lassen, als man sich für den Spiritushandel meist der Bassinlager und Bassinwagen bedient.

Die „Kreuzztg." tritt mit Wärme für die Erhaltung einer kräftigen und genügsamen Bevölkerung ein, da nur ein solches den Anforderungen eines Krieges gewachsen sei. „Kräftiges und genügsames Menschenmaterial schlug die Schlachten vor 25 Jahren; es in einem tüchtigen Bauern= und Handwerkerstande zu erhalten, ist eine der ersten Pflichten des Staates. Für die Ausbildung wird die Armee, die große Schule des Volkes, schon sorgen." Ganz einverstanden! schreibt hierzu der „Hamb. Corr.": Aber wir glauben, diese Forderung noch dahin erweitern zu sollen, daß auch der Stand der Industriearbeiter in die Lage versetzt wird, seinen vollen Beitrag zu der Wehrhaftigkeit des Vaterlandes zu liefern. Es wird der „Kreuz-Ztg." sicher bekannt sein, daß militärische Erwägungen es waren, die in Preußen vor zwei Menschenaltern den ersten Anstoß zu einer Arbeiterschutzgesetzgebung gegeben haben, und zwar in dem 1828 eingereichten Immediatbericht des Generals v. Horn, daß die rheinischen Fabrikdistrikte nicht genug Rekruten lieferten.

Auf Madagaskar scheint es schlimm für die Franzosen zu stehen. Nach den in den Pariser Blättern jetzt veröffentlichten Berichten richtet der furchtbarste Feind der Europäer auf Madagaskar, das Klima, unter den Truppen der Republik große Verheerungen an. Hierdurch wird es auch erklärlich, daß sich der Vormarsch des Generals Duchesne so verzweifelt langsam vollzieht: der arme Führer der Expedition kommt mit seinen Soldaten, von denen der größte Theil krank ist, nicht mehr vorwärts und die Sterblichkeitsziffer hat bei dem Expeditionskorps eine erschreckende Höhe erreicht. Die Hovas scheinen dagegen in aller Gemüthsruhe die mörderische Wirkung des Fiebers bei ihren Gegnern abzuwarten. Ueber ihre originelle Kriegführung giebt der in Tamatave erscheinende „Courier de Madagaskar" folgenden Aufschluß:

Der Hovassoldat oder „Miaramila" muß sich auf eigene Kosten eine Uniform aus Rafia kaufen, mit der er während des ganzen Feldzuges ohne Rücksicht auf die Witterung auskommen muß. Ferner muß er sich einen Gürtel aus gegerbtem Leder und ein aus grobem Rafiastoff gefertigtes Zelt mit den drei Pfählen beschaffen. Die Königin giebt zu dieser Ausrüstung die Flinte mit dem Bajonett und die Patronentasche mit den Munitionen. Um den Eßnapf und die Lebensmittel zu ersetzen, giebt die Regierung jedem Soldaten einen alten Farbentopf, zu dem sie großmüthiger Weise einen starken Eisenreifen fügt, der als Henkel dienen muß. Bei der Vertheilung dieses Kriegswerkzeuges ließ die Königin durch den Premierminister und die Generale folgende Proklamation an die Soldaten verlesen: „Oh Ihr, meine hunderttausend Mann, Voromahery, Marakely und Lavalatroka, Freiwillige II, III und IV, Ihr seid mit den für die zivilisirten Truppen nothwendigsten Gegenständen versehen, die Euren Vorfahren ganz fehlten, als sie auf den Pfaden des Ruhms einst dem königlichen Sadika von Andrianampointmerina und dem nicht minder berühmten Radama I. folgten. Ihr erntet heute die Frucht der Civilisation, die durch unseren Vater und Mutter mit Vermittlung der Missionsgesellschaft von London bei uns eingeführt wurde. Um Euer Gepäck indessen zu erleichtern und damit Ihr geeigneter seid, auf den Feind Sturm zu laufen, habe ich beschlossen, daß es unnöthig ist, Euch mit Lebensmitteln zu beladen, die Ihr überall finden werdet. Da, wo unsere Regierung Reisvorräthe angehäuft hat, wird man an Euch solche vertheilen; die Bevölkerung, die Ihr gegen das Joch der Fremden vertheidigen wollt, werden Euch Ochsen geben. Da, wo Ihr nichts von alledem findet werdet, zähle ich auf Eure Intelligenz, um Euch das zu verschaffen, was Euch noththut. Oh, Ihr meine hunderttausend Krieger, Voromahery u. s. w., mit diesem Napfe ausgerüstet, kann der Sieg Euch nicht entschlüpfen. Lauft, fliegt an die Grenze; Eure Königin wird von Euch sprechen hören."

Die europäischen Kriegsverwaltungen sind bei all' ihrer technischen Vervollkommnung noch nicht auf diesen so einfachen Ausweg, die Verproviantirung zu sichern, verfallen.

Deutschland.

□ **Berlin**, 22. Aug. [Zünftlerisches.] Die kräftigen Artikel der „N. A. Z." gegen den Befähigungsnachweis sind den zünftlerischen Blättern stark an die Nerven gegangen. So erfreulich die entschiedene Abweisung der zünftlerischen Forderung des Befähigungsnachweises ist, so muß aber davor gewarnt werden, die Ausführungen der „N. A. Z.", hinter denen offenbar Herr v. Bötticher steht, als hinreichende Beschwichtigung weitverbreiteter Besorgnisse gelten zu lassen. Wirkliche Befürchtungen in Bezug auf die Möglichkeit, daß wir nach österreichischem Muster mit dem Befähigungsnachweise beschenkt werden könnten, sind nirgends ausgesprochen worden. Somit werden eigentlich offene Thüren eingestoßen, wenn nach dieser Richtung hin abermals erklärt wird, daß die Regierung ebenso wenig wie andere vernünftige Menschen auf einen solchen Unsinn verfallen werde. Dagegen läßt uns die offizöse Artikelreihe völlig im Stich in Bezug auf sonstige Anliegen des Zünftlerthums, namentlich in Bezug auf den Innungszwang. Wir machen darauf aufmerksam, daß offiziös zwar dementirt worden ist, die Vertreter der Regierung hätten in jenen Konferenzen den Befähigungsnachweis nur „für jetzt" abgelehnt, daß aber nicht dementirt worden ist, es seien die Zwangsinnungen zugestanden worden. Ließe sich das bestreiten, so hätte es in Einem hin geschehen können. Es ist ja dankbar, daß den Innungen so viele Pflichten auferlegt werden, daß sie das gerade Gegentheil von dem Ideal der Zunftmeister sein werden, die nur Rechte und Privilegien von der Einrichtung heischen. Indessen haben sich die Zunftblätter keineswegs unbefriedigt über den Verlauf der Konferenzen aus-

---

Ein schwerer Fall.

Von Paul Busse.

(Nachdruck verboten.)

Es war in Marienbad. Bei der Kurwaage lernten sie sich kennen. Herr Söllemann schwankte mit seinem kugelrunden Körper der Waage entgegen, um die Wirkungen der Kur zu kontrolliren. „Hundertzehn Kilo" wies das Zifferblatt und Herr Söllemann brachte einen Seufzer hervor, den man auch in entfernterer Umgebung noch hören mußte. Nach ihm betrat Frau Hallnau die Waage. Diese zeigte mit unverrückbarer Gleichgiltigkeit „hundertzehn Kilo", und der Seufzer, der nun erklang, war nicht weniger gewichtig, als der vorhergegangene . . .

Das Mitleid, die innere Theilnahme führte die beiden „Patienten" zusammen. Sie klagten sich gegenseitig ihr schweres Leid, das Elend ihrer übertriebenen Körperlichkeit. Warum doch die Natur gerade ihnen gegenüber so verschwenderisch sein mußte, in tückischer Laune? Sie schenkten einander Trostworte; die allzu gesunden Menschenkinder, welche ihr Heil in einer Gewichtsabnahme suchten. Und das warme Mitgefühl, das Eines der Korpulenz des Anderen entgegenbrachte, war von wohlthätiger Wirkung auf sie. Man vergaß wenigstens für Augenblicke den Jammer dieser traurigen Welt, in der jedes Geschöpf seine gehörige Portion Kummer mit auf den Lebensweg erhält, in dieser oder jener Form.

Man sah das Paar sehr oft zusammen. Sie boten dem Auge einen lustigen Anblick. Denn so Seite an Seite füllten Herr Söllemann und Frau Hallnau einen nicht unbedeutenden Theil des Universums aus. Viele drehten sich theils ängstlich, theils bewundernd um, und „Ah"'s in allen Tonarten begleiteten sie stets auf ihren Promenaden. Aber das starke Paar ignorirte vollkommen diese Ausbrüche naiven Erstaunens, denn was konnte man schließlich von so schwachen Sterblichen verlangen! Sie machten nur weiter ihre gemeinsamen Wege zur Kurwaage, die sich an die süße Last schon gewöhnt hatte. Sie blieb unerweichlich — rücksichtslos zeigte sie immer, wieder „hundertzehn Kilo".

Dabei versuchten die Beiden kleine, nicht ins Gewicht fallende Selbsttäuschungen. Herr Söllemann zog kein Gilet an, Frau Hallnau reichte ihren Hut mit dem botanischen Garten dem treuen Begleiter, der ihn verständnißvoll in Empfang nahm. Der Hut war aber auch leider das Einzige, was sie abnahm. Sie grämten sich über diesen konstanten Gesundheitszustand und trübe Schatten breiteten sich über ihre großen Gesichter. Kein Gramm der Erleichterung. Es war zum aus der Haut fahren!

Und sie leerten den Becher des Heilwassers und der Lebensunlust bis auf die Neige. Eines ermunterte das Andere: „Trinken Sie noch ein Glas — vielleicht nützt gerade das!" Und sie tranken mit Begeisterung darauf los, als ob es Champagner und nicht Kreuzbrunnen gewesen wäre.

Auch bei den Mahlzeiten überwachten sie sich sorgsam.

„Gnädige Frau, Sie essen mit zu viel Appetit, das ist nicht gesund", pflegte er zu sagen, wenn er sie dabei erwischte, daß sie dem Fleisch zu viel Ehre erwies.

„Die Mehlspeise ist heute miserabel, als ob sie nur für uns gekocht wäre. Bedienen Sie sich doch, gnädige Frau, nicht mehr", meinte er liebenswürdig und entzog ihr kräftig die Schüssel.

Frau Hallnau wußte diese Galanterien zu schätzen und sie dankte anmuthig mit ihren großen Augen für Herrn Söllemanns Aufmerksamkeiten. „Das ist reizend von Ihnen, daß Sie mir nichts zu essen geben wollen. Ja, verhungern sollten Sie mich lassen, das würde mir am meisten nützen", pflegte sie ernst zu sagen.

Herr Söllemann war überhaupt unerschöpflich in seinen Liebenswürdigkeiten, er benahm sich wie ein galanter Ritter, und dies fiel ihm manchmal nicht leicht. Zum Beispiel, wenn Frau Hallnau den Becher oder sonst einen Gegenstand fallen ließ. Herr Söllemann bückte sich darnach, im Schweiße seines Angesichts. Und mit stolzer, wenn auch schwerfälliger Grandezza reichte er ihr das betreffende Stück.

Die Kur nahm in letzterer Zeit einen erfreulichen „Aufschwung". Man war bei hundertfünf Kilo angelangt. Wie freuten sie sich über diesen Erfolg. Beinahe elastisch, mit verklärtem Angesicht, verließen sie die Waage. Und diese seltsame Zahlenharmonie: Beide hundertfünf Kilo! Diese Poesie der Ziffern bei zwei wahlverwandten, gleich gearteten Wesen. Dieses seelische und körperliche Gleichgewicht — wie selten findet man es doch in diesem irdischen Jammerthal.

Deshalb wurde Herr Söllemann auch immer vertraulicher der schönen Wittwe gegenüber. Er sprach von seinen Geschäften und seinem stattlichen Vermögen. Er sprach von den Wünschen seines Herzens, von der Sehnsucht seiner Seele . . . Er malte sein Ideal und es sah der schönen Riesin aufs Haar ähnlich. Täglich stotterte er verwirrter, mit jedem abnehmenden Kilo wurde er verliebter. Er erging sich in den wärmsten Komplimenten.

„Bei Gott, das ist ja großartig . . . heute schauen Sie wirklich elend aus", betheuerte er, „wenn das so weiter geht, können Sie in einem Monat ganz heruntergekommen sein, gnädige Frau."

„Sie Schmeichler", erwiderte sie gerührt, „übrigens, auch Sie sehen heute sehr vortheilhaft blaß aus. Sie haben Ihre ganze Farbe verloren; noch vierzehn Tage und Sie sind ein schlanker Jüngling."

In solchen Zärtlichkeiten ging es fort; eines Tages ermannte er sich und machte ihr einen Heirathsantrag.

Ueber einen großen Theil ihres Antlitzes breitete sich ein wohlgefälliges Lächeln.

„Ach, Herr Söllemann, — erklärte sie — es ist zu lieb von Ihnen; Sie haben mein Schicksal ehrlich getheilt, wir haben ganz gleichen Schritt gehalten in unserer Abmagerung — bitte, knieen Sie nicht; ich weiß, es ist Ihnen beschwerlich. Aber ich kann nicht die Ihre werden, denn ich bin in meinem Heimathsorte verlobt und ich habe nicht die Kraft, mein Wort zu brechen . . ."

Sie senkte das Auge und ihr Schirm spielte im Sande . . .

Herr Söllemann seufzte sehr geräuschvoll und wischte sich eine dicke Thräne aus dem Auge . . .

Einige Tage später — er hatte sich während dieser Zeit nicht sehen lassen — trat er als blasser Mann mit etwas geschwächtem Embonpoint, an ihre Seite.

gesprochen, und das ist denn doch bedenklich. Bekommen wir die Zwangsinnungen, so ließe sich derselbe Einwand machen, den der Offiziöse des Herrn von Böttticher gegen die Forderung des Befähigungsnachweises erhoben hat, indem er auf die 90 Peozent der deutschen Handwerker hinweist, die an den Zunftbestrebungen überhaupt nicht theilnehmen. Sollen diese 90 Prozent (es sind sogar 91) in die Zwangsinnungen hineingepreßt werden, so bliebe von den so angenehm klingenden Ausführungen der „N. A. Z“ nur das übrig, was man ohnehin schon wußte, daß nämlich die extreme Forderung des Befähigungsnachweises unerfüllt bleiben werde; im Uebrigen aber hätten die Zünftler doch einen ansehnlichen Erfolg davongetragen. Eine nüchterne Betrachtung der betreffenden Verhältnisse empfiehlt sich auch gegenüber den Wiener Meldungen, wonach Fürst Hohenlohe dem Präsidenten der Wiener Handelskammer erklärt hat, der Bundesrath habe sich gegen den Befähigungsnachweis ausgesprochen. Wir verstehen die Jubelrufe nicht, mit denen einige Blätter diese Nachricht begleiten. Was sollte oder könnte der Bundesrath denn Anderes thun? Dank an die Regierung braucht man doch nicht für jede Selbstverständlichkeit abzustatten.

= Es wird bemerkt, daß das Telegramm des Kaisers an den Grafen Caprivi bisher nicht bekannt geworden ist. Beinahe jeden Tag werden Dankdepeschen vom Kaiser an die Heerführer von 1870 veröffentlicht. Diese Mittheilungen gehen von den erfreuten Empfängern der Telegramme aus. Graf Caprivi wünscht in seiner Zurückhaltung offenbar nicht, daß man sich weiter mit seiner Person beschäftige, und so hat er die „huldvolle“ Anerkennung des Kaisers, bis heute wenigstens, von seinem Schreibtisch nicht hergegeben.

— Wie der offiziösen „Mil.-Pol.-Corr.“ aus der Provinz Hessen geschrieben wird, sei man dort über den Besuch des Kaiserpaares in Wilhelmshöhe sehr erfreut. Man hoffe in Hessen, daß später einmal der Kronprinz in Kassel mehrere Jahre residiren werde.

C. In den Grundstein für das Kaiser Wilhelm-Denkmal ist auch ein Exemplar der Allerhöchsten Botschaft vom 17. November 1881 versenkt worden. Auch der Großherzog von Baden, der bekanntlich zur Feier nach Berlin hergekommen war, nahm wiederholt Veranlassung, auf die Verdienste Kaiser Wilhelms in der Richtung der Arbeiterfürsorge hinzuweisen; die Ordensverleihung an den Präsidenten des Reichsversicherungsamtes Dr. Bödiker hing mit diesem Interesse des Großherzogs für die sozialen Friedensbestrebungen zusammen.

— Die „Schles. Volksztg.“ veröffentlicht folgenden Beschluß der Fuldaer Bischofskonferenz: „Zur Erinnerung an die göttliche Fügung, welche in den glorreichen Ereignissen vor 25 Jahren gnädig über unserem Vaterlande gewaltet hat, verordnen wir, daß am 1. September in allen Kirchen unserer Diözesen mit dem Haugtgottesdienste ein feierliches Tedeum unter Einläutung desselben am Vorabende verbunden wird. Der in Fulda versammelte preußische Episcopat“. Bekanntlich hat auch der Erzbischof von Posen-Gnesen, Dr. v. Stablewski an der Fuldaer Konferenz theilgenommen; es wird also auch in der Provinz Posen in allen katholischen Kirchen der Sedantag gefeiert werden.

— Aus Wilhelmshaven wird gemeldet, daß das Torpedoboot S 55 Ordre erhalten hat, unter dem Kommando des Lt. z. S. Graf von Platen zu Hallern und zur Beiwohnung der Feier am Niederwalddenkmal am 2. September Rhein aufwärts zu gehen.

— Dem Vernehmen nach sind die Erhebungen, welche der preußische Landwirthschaftsminister über die Gewinnung von Eichen- und Fichtenlohe in Staatsforsten veranstaltet hat, auf Eingaben zurückzuführen, die der Centralverein der deutschen Lederindustrie und der Verband der Lederfabrikanten von Minden, Ravensberg und angrenzenden Bezirken gemacht haben. Es geht aus diesen Eingaben von Neuem hervor, daß gerade die deutsche Lederindustrie ein großes Interesse an der Hebung der deutschen Eichenschälwaldkultur hat. Haben doch die beiden Vereinigungen den Landwirthschaftsminister auch ersucht, der Bepflanzung der norddeutschen Oedländereien mit Eichenschälwald seine Aufmerksamkeit zuzuwenden. Andererseits muß die Lederindustrie jedoch, da Deutschland nicht im Stande ist, auch niemals im Stande sein wird, die für die Gerberei nothwendigen Mengen von Gerbmaterial, auch nicht bei Heranziehung der Fichtenlohe, hervorzubringen, darauf bestehen, daß ihr kein Hinderniß beim Bezuge von Gerbstoffen des Auslandes in den Weg gestellt wird. Durch ein solches würde die deutsche Lederindustrie im Wettbewerb mit der ausländischen, die eine Vertheuerung der Gerbstoffe nicht kennt, lahmgelegt werden.

— Aus Meiningen wird der „Voss. Ztg.“ drahtlich gemeldet, daß die Landessynode den Oberkirchenrath ersucht hat, den gesetzlichen Zwang zur Abnahme überflüssiger Eide zu beseitigen.

— Das sozialistische Organ in Breslau stellt anläßlich des Essener Prozesses folgende Statistik auf: „Im zehnjährigen Durchschnitt von 1882/91 kommen auf 10 000 strafmündige Personen der Zivilbevölkerung wegen Meineides Verurtheilte: in den frommen Provinzen Ostpreußen 0,66, Westpreußen 0,49, Posen 0,48, in Bayern rechts des Rheins 0,39; dagegen in dem sozialdemokratisch durchseuchten Berlin 0,12, in Hamburg 0,13, im Königreich Sachsen 0,16, in Schleswig-Holstein 0,09.“

Frankreich.

* **Paris,** 18. Aug. In Frankreich existiren zur Beherbergung der 38 Millionen Einwohner 7 842 053 Wohnhäuser, von denen 7 495 511 ganz oder theilweise bewohnt und 346 542 ganz leer sind. Die Zahl der Wohnungen, die besetzt sind, beträgt 10 681 960, während 630 147 leer stehen. Man sieht daraus, wie wenig sicher der Stand des Hausbesitzers in Frankreich ist. Bildet er aber wenigstens ein Zeichen des Reichthums, ganz abgesehen von der Hypothekenfrage? Durchaus nicht. Denn von den 7 842 053 Häusern bestehen 3 986 686 nur aus einem Erdgeschosse, sind also einfache Hütten. 2 661 798 Häuser besitzen nur ein Stockwerk, 875 273 zwei, 221 799 drei und 96 487 vier Stockwerke und darüber. Für einen Pariser, der nur Miethskasernen kennt, klingt das ganz unglaublich.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Berlin,** 22. Aug. Vor der zweiten Ferienstrafkammer des hiesigen Landgerichts I., unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Lindenberg begann heute Mittag die Verhandlung gegen den Gymnasial-Vorschullehrer Dr. Philipp Bersu wegen Sittlichkeitsverbrechens. Der aus der Untersuchungshaft vorgeführte Angeklagte unterrichtete am Falk-Realgymnasium und wird beschuldigt, am 7. Juni cr. an dem Vorschüler Fritz Müller unzüchtige Handlungen vorgenommen und diesen zur Duldung solcher Handlungen verleitet zu haben und zwar mit dem erschwerenden Umstand, daß er zu dem Knaben in dem Verhältniß eines Lehrers zum Schüler stand. Die traurige Angelegenheit, die seiner Zeit berechtigtes Aufsehen erregt hat, lockte heute eine große Zuhörermenge in den kleinen Sitzungssaal. Die Zahl der vorgeladenen Zeugen beträgt 21, als Sachverständige sind der prakt. Arzt Dr. Ruhemann, Sanitätsrath Dr. Mittenzweig und Professor Dr. Rinne geladen, der Letztere ist aber durch Krankheit am Erscheinen verhindert. Unter den Zeugen befinden sich mehrere Lehrer und eine Anzahl von Schülern des Falk-Gymnasiums. Der Angeklagte, der die bestimmten Beschuldigungen des kleinen Müller bestreitet, wird von den Rechtsanwälten Dr. Fr. Friedmann, Roth und Goldmann vertheidigt. Auf Antrag des Staatsanwalts wurde die Oeffentlichkeit während der ganzen Dauer der Verhandlung ausgeschlossen.

* **Wien,** 21. Aug. [Die „schwarze Venus.“] Morgen beginnt vor dem Schwurgerichte die auf drei Tage anberaumte Verhandlung gegen Therese Platenik, die einst eine unter dem Namen „die schwarze Venus“ bekannte Beauté war, in der letzten Zeit aber nur mehr durch Schuldenmachen Aufsehen erregen konnte und so auch auf die Anklagebank gerieth. Es wird ihr zur Last gelegt, daß sie sich betrügerischer Mittel bediente, einen ihrer Mitangeklagten mit falscher Perrücke und Bart sich in der Uniform eines Feldmarschall-Lieutenants den Gläubigern präsentiren ließ, um ihren Kredit zu erhöhen und auf Borg so viel Fahrräder zusammenkaufte, daß man einen ganzen Bicyclisten-Verein damit hätte ausrüsten können. Als Mitangeklagte der Theresia Platenik, deren Schuldenlast mit 33 784 fl. beziffert wird, erscheinen die Agenten Adolph H. Liebig, Angelo Herzog, Jakob Weinöl, Karl Pollak und die Handarbeiterin Marie Rammel.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 22. Aug. Die Eröffnung des israelitischen Heimathshauses Berlin in der Gormannstr. 3 wird voraussichtlich Ende September erfolgen. An einer Hauptverkehrsader, nahe dem Zentrum, in welchem vornehmlich die Gewerbsthätigkeit ihren Sitz hat ist ein Haus errichtet, welches jüdischer Wohlthätigkeit seinen Ursprung verdankt und mit seinen verschiedenen Einrichtungen dazu dienen wird, der arbeitenden Bevölkerung den Lebenskampf zu erleichtern und namentlich Fremden, die nach Berlin kommen, um ein Handwerk oder sonstiges Gewerbe zu erlernen, das eigene Heim möglichst zu ersetzen. Das israelitische Heimathshaus wird die folgenden Institute umfassen: 1. die israelitische Küche, welche die gesammten Parterreräume einnimmt und besondere Speiseräume für Familien, Frauen, junge Kaufleute, Studirende &c. ohne Unterschied der Konfession enthält. Daselbst werden Morgens, Mittags und Abends Speisen verabreicht und zwar: Kaffee, Thee, Cacao, Suppe, Gemüse, Fleisch oder Wurst &c. für je 5 Pfennige. 2. Das Altenheim, für welches die erste und zweite Etage in Aussicht genommen ist. Dasselbe gewährt für monatlich 35 M. Wohnung und volle Pension. 3. Das Mädchenheim, Preis für volle Pension 30 M., welches auch eine Bibliothek, Badezimmer und Musikzimmer umfassen und mit einer Haushaltungsschule, lehrreichen Vorträgen &c. verbunden sein wird. 4. Den unter Leitung einer Kindergärtnerin stehenden Kindergarten, in welchem die kleinen Kinder derjenigen armen Glaubensgenossen, welche tagsüber außer dem Hause ihrem Erwerb nachgehen, Aufsicht und Wartung finden. Im Hause befindet sich eine Synagoge, woselbst Morgens und Abends Gottesdienst abgehalten wird. Anmeldungen für das Alten- und Mädchenheim nimmt bereits jetzt entgegen die Direktion des israelitischen Heimathshauses.

Die Garde-Regimenter haben heute Berlin verlassen und den Marsch in das Manöverterrain angetreten. Die 2. Garde-Infanterie-Brigade wird bis zum 24. in der Gegend von Zossen üben und sich dann mit der 1. Brigade, die inzwischen bei Saarmund manövrirt hat, im Süden Berlins vereinigen. Die 3. Brigade behält für vier Tage Nauen, die 4. Kremmen als Hauptquartier, am 27. werden beide Brigaden bei Nauen zum Divisionsmanöver zusammengezogen. Nach der Parade auf dem Tempelhofer Feld, am 2. September, rückt das ganze Korps nach der Uckermark ab, die man in fünf Tagen erreichen will und wo dann unter Theilnahme von vier Korps die Kaisermanöver stattfinden.

Die Restbestände aus der Bibliothek des Freih. v. Hammerstein, allerlei Broschüren &c. wurden gestern von fliegenden Händlern in den Straßen feilgeboten. Meist waren es Schriften antisemitischen Inhalts, darunter trugen einige der unflätigsten, wie der berüchtigte „Antisemiten-Katechismus“, noch die Widmung „Dem unermüdlichen Vorkämpfer der guten Sache!“, „Dem Schrecken Judas, dem Ritter vom Kreuze!“ u. ähnl. — Der größte Theil der Bibliothek ist in den Besitz eines bekannten sozialdemokratischen Schriftstellers übergegangen.

Gegen eine Anzahl Leib-Garde-Husaren ist, so schreibt die „Potsd. Ztg.“ ein militärgerichtliches Verfahren wegen Unbotmäßigkeit gegen einen Vorgesetzten, und zwar den Gendarmen George zu Klein-Glienicke, eingeleitet worden. Es handelt sich dabei um Nichtrespektirung des Gendarmen als Vorgesetzten gelegentlich eines mit Genehmigung der militärischen Vorgesetzten und des Amtsvorstehers veranstalteten Reserve-Abschieds-Kränzchens in Klein-Glienicke. Die Affaire dürfte für eine Reihe von Husaren recht fatale Folgen haben.

Die alten Krieger von Düppel und Alsen standen beim „Veteranen-Appell“ in der Front des „Vereins ehemaliger 64er“, welcher in einer Stärke von über 200 Mann angetreten war. Als der Führer derselben dem Kaiser den Rapport überreichte, soll der Monarch mit freundlichem Gruße an die alten Krieger bemerkt haben: „Euch kennt man ja schon an den vielen Schnallen!“ Im ersten Gliede stand thatsächlich auch kein Mann, dessen Brust außer den Kriegsdenkmünzen &c. nicht auch das Eiserne Kreuz oder die Tapferkeits-Medaille geschmückt hätte.

† **Zum Selbstmord des Assessors Augustin** wird nunmehr bestimmt gemeldet, daß lediglich eine krankhafte Wahnvorstellung ihn zu der That getrieben hat. Seit längeren Jahren schon hatte sich, wie die „Ffk. Ztg.“ meldet, in ihm der Gedanke festgenistet, daß er geistesgestört sei oder sein werde und zu verschiedenen Malen hatte er deshalb sich von Fachmännern untersuchen lassen. Diese hielten seinen Zustand nicht für irgendwie gefährlich und machten nur die Aufregungen und Ueberanstrengungen eines unausgesetzten Studieneifers für die Nervenüberreizung verantwortlich. Augustin war kein begabter Schüler und Student gewesen; nur durch großen Fleiß erwarb er stets die besten Zeugnisse, und eine gute Karrière stand ihm in Aussicht. Sein Privatleben war tadellos; die etwaige Annahme, daß sein Vorleben und dessen Folgen Grund zu der That gewesen seien, ist falsch. Lediglich der Wahn, seine von ihm vergötterte Braut werde an seiner Seite auf immer unglücklich werden, hat ihn zur Waffe greifen lassen. Es geht dies aus allen Umständen und unzweifelhaft aus einem an seinen Vater hinterlassenen Briefe hervor, in dem er sagt, er fühle, wie der Wahnsinn sein Hirn umnachte.

Er drückte ihr warm die Hand und sprach mit heiterer Stimme: „Besten Dank, gnädige Frau, für ihren Korb. Ich habe mir die Sache so zu Herzen genommen, daß ich vier Tage keinen Appetit hatte und die kummervollen Nächte schlaflos verbrachte. Den Erfolg sehen Sie. Ich habe in der schönsten Weise abgenommen und das danke ich nur Ihnen, gütige, herrliche Frau.“

Und indem er ihr dankbar die Hand küßte, entfernte er sich, etwas elastischer als sonst, in offenkundigem Stolz auf seine gemilderte Korpulenz . . .

---

* **Der Schachkongreß in Hastings.** Von den zwanzig Runden, welche in dem großen Schachkampf zu Hastings in vierwöchigem Ringen zu spielen sind, ist am 17. d. die Hälfte erledigt worden; da sind einige Betrachtungen über den bisherigen Verlauf des Turniers, dem die Schachwelt mit seltener Spannung folgt, wohl angebracht. Man schreibt darüber der „Frkf. Ztg.“: Das Hauptinteresse konzentrirte sich von vornherein auf das Spiel der vier berühmtesten Matadore: Lasker, Steinitz, Dr. Tarrasch und Tschigorin; aber nur der russische Meister hat die Erwartungen der Schachwelt voll erfüllt. Lasker, der seit seinem Siege über Steinitz vor zwei Jahren den stolzen Titel eines champion of the world führt und diesen Titel nun zum ersten Male in einem großen internationalen Turniere gegen die ersten Meister Europas und Amerikas vertheidigen sollte, marschirt vorläufig erst an dritter bezw. vierter Stelle und wird, wenn nicht Alles trügt, auch nicht höher kommen. Ganz abgefallen sind jedoch Steinitz und Dr. Tarrasch. Steinitz hat die Reise von Amerika nach England zweifellos mit dem festen Vorsatz angetreten, seinen durch Lasker erschütterten Weltruf mit einem Schlage wiederherzustellen und dann dauernd auf seinen Lorbeeren auszuruhen; denn er ist alt und kann sich nur noch an Krücken bewegen. Aber das Alter macht sich auch in seinem Spiele geltend, und der ruhigen Sicherheit des um die Hälfte jüngeren Lasker hat er nicht mehr widerstehen können. Gerade diese Verlustpartie wird ihm am meisten nahegehen. Was mit Dr. Tarrasch vorgegangen ist, der viermal hintereinander in einem internationalen Turnier den ersten Preis davontrug und nun aller Wahrscheinlichkeit nach keinen oder nur einen der letzten Preise erringen wird, bedarf noch der Aufklärung. Er hat die erste Partie gegen Mason in Gewinnstellung durch Zeitüberschreitung verloren. Das konnte deprimirend wirken, erklärt aber nicht seine weiteren Verluste; am Sonnabend hat er seine vierte Partie gegen Teichmann verloren. In seinem Spiele ist, das verrathen schon die vorliegenden Partien, offenbar eine Wandlung eingetreten; es läßt die überlegende Sicherheit und Korrektheit der früheren Zeit vermissen und verräth Unterschätzung des Gegners, wie z. B. seine Partie mit Pillsbury beweist. Dieser jugendliche, Anfangs der Zwanziger stehende Amerikaner, ein Bostoner von Geburt, aber wohnhaft in Brooklyn, hat alle Berechnungen der Schachwelt über den Haufen geworfen. Wohl kannte man ihn hier als starken und elegant spielenden Meister, aber daß er einem Tschigorin den Rang streitig machen, einen Lasker überflügeln könnte, kommt überraschend. Er hat am Sonnabend gegen Mason einen neuen Sieg erfochten und steht jetzt, nachdem es Bird gelungen ist, gegen Tschigorin remis zu machen, mit diesem gleich. Das kann ein hartes Rennen werden. Bis zum Freitag Abend war v. Bardeleben der Einzige, der noch keine Partie verloren hatte; da hat ihn am Sonnabend das Verhängniß in der Gestalt von Steinitz ereilt. Die wenigsten mögen geglaubt haben, daß Bardeleben nach vierzehntägigem Kampfe, für den er übrigens durch seine Wettkämpfe mit Blackburne und Teichmann ein gutes Training gehabt hat, so gut abschneiden würde. Wenn er nicht nachläßt, ist ihm einer der ersten Preise sicher. Vorzüglich gehalten haben sich bisher auch Schiffers und Walbrodt, von denen jener am Sonnabend gegen Vergani gewonnen, dieser gegen Schlechter remis gemacht hat. Schiffers darf sich rühmen, bis jetzt der Einzige zu sein, der seinem berühmteren Landsmann eine Partie abgerungen hat. Von den eingeborenen Engländern hat nur old Mr. Bird, der seinerzeit schon gegen Morphy gefochten hat und jetzt ein alter, von der Gicht vielgeplagter Herr ist, sich trefflich gehalten. Blackburne steht trotz seines neuesten Sieges über Burn, der auch nichts mehr leistete, so wenig wie Mason, herzlich schlecht. Oesterreich erntet diesmal auch keine Triumphe. Marco, der am Sonnabend gegen Albin gewonnen hat, scheint nicht gut disponirt zu sein, und Schlechter hält zwar den Ruf der neuen Wiener Schule hoch, indem er fast alle Partien (von zehn: neun) unentschieden macht, aber Remispartien bringen, wenn es hoch kommt, nur Sonderpreise für das beste Ergebniß gegen die ersten Preisträger. Von Janowsky, dem Vertreter Frankreichs, hat man auch mehr erwartet; er hat jetzt wieder gegen Pollock verloren. Sein Spiel ist zwar hochelegant und kombinationsreich, aber es entbehrt noch der Sicherheit und Ausdauer. Mieses hat einen guten Anlauf genommen, ist dann aber immer schneller abgefallen; es gelang ihm aber, am Sonnabend gegen Lasker remis zu machen. Vergani, der Vertreter Italiens, ist diesem Turniere offenbar noch nicht gewachsen. Tinsley, der zum ersten Mal in Manchester vor fünf Jahren auftrat, leistet auch nichts mehr; er hat am Sonnabend gegen Gunsberg verloren. Im Ganzen ist der Stand nach der zehnten Runde jetzt folgender: Pillsbury und Tschigorin je 8, Bardeleben und Lasker je $7\frac{1}{2}$, Schiffers und Walbrodt je $6\frac{1}{2}$, Bird 6, Steinitz und Teichmann $5\frac{1}{2}$, Dr. Tarrasch 5, Schlechter und Pollock $4\frac{1}{2}$, Gunsberg, Marco, Mason und Tinsley 4, Burn, Janowsky und Mieses $3\frac{1}{2}$, Albin und Blackburne, die noch eine Hängepartie haben, 3, Vergani 1 Gewinn. Der oben erwähnte Pole Janowski repräsentirt speziell den berühmten Schachcirkel des Café de la Régence in Paris, eine historische Schachstätte, seit 200 Jahren der ständige Sammelplatz der Pariser Verehrer des königlichen Spiels. Die klassischen Räume dieses Cafés — schreibt die „Köln. Ztg.“ — durchweht noch immer der Geist der Erinnerung an den als Musiker wie Schachspieler gleich großen Philidor, an dessen Lehrer auf dem Schachgebiete Legal, an den seinerzeit berühmtesten praktischen Spieler General Deschapelles, sowie an den Hauptgegner desselben, den Schachhelden Labourdonnais. Später lag Alfred de Musset der edlen Geisteserholung dort emsig ob, und heute noch wird der Tisch gezeigt, an welchem der Diktator Robespierre sich auf Stunden zu Gunsten einer geistvolleren Beschäftigung der Ausübung seiner Schreckensherrschaft zu entziehen pflegte. Auch Napoleon Bonaparte hat es nicht versäumt, als junger Offizier den Kampfplatz der 64 Felder aufzusuchen, bevor er ihn mit demjenigen der weiten Welt vertauschte, und als der einfache Advokat Jules Grévy noch nicht Präsident der französischen Republik war, pflegte auch er dort täglicher Gast zu sein und entweder seine Partieen Schach oder Billard zu spielen, bei welch letzterem Spiel er wohl, wenn er besonders guter Laune war, statt des Billardstocks den Regenschirm benutzte.

Polnisches.

Posen, den 23. August.

* **Die polnischen Sozialisten** in Berlin haben sich am Mittwoch in öffentlicher Versammlung gegen das Agrarprogramm erklärt. Es wurde betont, daß speziell für die Gruppe der Polen die Zeit für den „Bauernfang“ noch lange nicht gekommen sei, da von der polnischredenden Arbeiterbevölkerung kaum fünf Prozent der Sozialdemokratie zuzurechnen seien; auch wo die polnischen Arbeiter mitten unter deutschen Genossen leben, mache die Bewegung fast gar keine Fortschritte. So habe der Berliner Verein der polnischen Sozialisten in einem ganzen Jahre nur vier Mitglieder gewonnen; die neuen Vereinsgründungen in den Vororten Berlins fristeten nur ein Scheindasein.

* **15 000 polnische Wallfahrer** besuchten am verflossenen Sonntage den St. Annaberg im Kreise Groß-Strelitz.

Lokales.

Posen, den 23. August.

* **Vergiftungen durch Pilze** scheinen jetzt an der Tagesordnung zu sein; nachdem erst gestern und heute Morgen schwere derartige Vergiftungen gemeldet werden mußten, laufen schon wieder betrübende Nachrichten über gleiche Fälle ein. So schreibt unser – i. Korrespondent aus Gnesen: Gestern aßen die Familienangehörigen des Gerichtsdieners Mendoszewski hierselbst Pilze. Bald darauf stellten sich nicht nur bei 4 Kindern desselben Symptome von Vergiftung ein, sondern auch die M.schen Eheleute erkrankten schwer, obwohl diese nur sehr wenig von den Pilzen genossen hatten. Den herbeigeholten Aerzten gelang es, die in höchster Lebensgefahr schwebenden Personen zu retten. Eine 17 jährige Tochter des M. muß zwar noch das Bett hüten doch befindet sich auch diese auf dem Wege der Besserung. Von unserem Korrespondenten in Samter wird uns ferner folgender traurige Fall gemeldet: Durch den Genuß giftiger Pilze sind dieser Tage dem Ackerwirthe Heinrich in Senkowo zwei Kinder erkrankt und gestorben. Heute fand in Anwesenheit einer Kommission des hiesigen Amtsgericht die Obduktion der Leichen durch den Kreiswundarzt Dr. Peyser-Pinne statt. Das Ergebniß der Obduktion ist noch nicht bekannt.

n. **Streike.** In der Superphosphatfabrik von Moritz Milch u. Co., in welcher allein z. Z. circa 250 Personen beschäftigt werden, legten gestern Vormittag nach der Frühstückspause ca. 200 Arbeit, darunter auch Frauen und Mädchen, die Arbeiten nieder. Sie verlangten eine Aufbesserung der Löhne bis zu 10 Prozent. Die Arbeiter nutzten die gegenwärtige Lage, in der die Arbeit drängt, aus, um die verlangte Erhöhung durchzusetzen; die Fabrikleitung bewilligte die 10proz. Lohnerhöhung, worauf die Streikenden um 11½ Uhr die Arbeit wieder aufnahmen. Die Ruhe wurde nicht gestört. Bemerkenswerth ist, daß in der Fabrik auch etwa 50 Arbeiter aus westlichen Provinzen des Reichs arbeiten, auf deren Veranlassung die Arbeitseinstellung erfolgt sein soll. — In der Düngerfabrik wird jetzt nur im Akkord gearbeitet, wobei Arbeiter bis zu 24 M. wöchentlich verdienen; für Arbeitsmädchen betragen die niedrigsten Löhne 9 Mark.

g. **Unglücksfall.** Der im Garten des Oberpräsidiums mit Obstpflücken beschäftigte Gärtner August Welk, Grünestraße 4 wohnhaft, fiel gestern Vormittag so unglücklich von einem Baume, daß er sich einen Schädelbruch zuzog. Der Schwerverletzte wurde nach dem Josephstift geschafft.

n. **Herber Verlust.** Der Bursche eines in Wilda einquartirten Ulanenlieutenants wurde gestern von seinem Herrn mit einem Rock zu einem Schneider nach Posen geschickt. Unterwegs verlor der Bursche eine in dem Rock noch steckende Brieftasche mit 500 Mark Inhalt; von dem Vorhandensein des Geldes hatte der Bursche keine Ahnung gehabt.

* **Eine Lampenexplosion** fand gestern Abend 10½ Uhr in der III. Etage des Hauses Schlosserstraße Nr. 3 statt. Das brennende Petroleum, welches sich über den Fußboden ergoß, wurde von den Hausbewohnern schnell gelöscht und kam die inzwischen alarmirte Feuerwehr nicht weiter in Thätigkeit.

* **Die sämmtlichen Polizeiverwaltungen und Amtsvorsteher** der Landgemeinden und Gutsbezirke werden jetzt von den Aufsichtsbehörden angewiesen, künftighin auf das „Zentralpolizeibl.“ zu abonniren, weil der Minister des Innern angeordnet hat, daß zur Vereinfachung des amtlichen Schreibwerks die Nachforschungen nach Verbrechern u. s. w. für die Folge nicht mehr durch jedesmalige besondere Amtsschreiben, sondern nur noch durch Veröffentlichung in diesem Polizeiorgan zur Kenntniß der Behörden gebracht werden sollen. Auch wird demgemäß den Gendarmen aufgegeben, das „Zentralpolizeibl.“ von nun ab regelmäßig bei den Ortspolizeibehörden einzusehen.

* **Die Telegraphistenstellen** auf kleineren und mittleren Stationen sollen nach einer neueren Verfügung, wie die „Schles. Ztg.“ hört, verringert und durch diätarische ersetzt werden. Es soll demnach auf den erwähnten Stationen mindestens je ein Stationsdiätar im Telegraphendienst beschäftigt sein. Der Grund dieser Maßnahme ist darin zu suchen, daß in Erkrankungsfällen von Stationsbeamten gleich Vertretung zur Hand ist Der Telegraphendienst wird dann von Unterbeamten übernommen. Es werden dadurch nicht nur die Vertretungskosten gespart, sondern die Stationsdiätare erhalten auch in den meisten Fällen weniger Gehalt als die Telegraphisten. Mit dem Interesse des Dienstes ist in Folge dessen gleichzeitig auch eine Ersparniß verbunden. — Ersparnißrücksichten scheinen dabei mehr als dienstliche Gründe mitzusprechen.

Aus der Provinz Posen.

B. **Czarnikau,** 22. Aug. [Raubmord.] Eine Kolonistenfrau Namens Krüger, welche von Romanshof nach Holländerdorf gehen wollte, wurde unterwegs von Strolchen überfallen und beraubt. Man fand sie aus vielen Messerstichen blutend und brachte sie ins hiesige Krankenhaus. Heute früh ist sie hier ihren Wunden erlegen. Das ist in den letzten Wochen schon das dritte Mal, daß solche Raubanfälle hier vorgekommen sind.

ß **Samter,** 22. Aug. [Feuer. Entgleist.] In der Scheune des Ackerwirthes Michael Walczak zu Slopanowo-Abbau brach gestern Nachmittag gegen 2 Uhr plötzlich Feuer aus. In Folge des herrschenden Windes wurde das Feuer auch auf die benachbarte Scheune des Ackerwirthes Stanislaus Walczak übertragen. Da die gefüllten Scheunen von leichter Bauart waren, brannten dieselben mit sämmtlichen Erntevorräthen total nieder. Eine Häckselmaschine wurde ebenfalls ein Raub der Flammen. Spritzen waren aus Kobylnik und Obrowo erschienen. Nur die Gebäude waren versichert; die Entstehungsursache des Feuers ist noch unbekannt. — Heute Nacht ½2 Uhr entgleiste auf dem hiesigen Bahnhofe die Maschine des Güterzuges. Die Störung wurde durch einen aus Posen requirirten Hilfszug bis 6 Uhr Morgens beseitigt. Personen wurden nicht verletzt. Die Beschädigung der Maschine und des Bahngeleises war unerheblich.

\+ **Aus dem Kreise Obornik,** 22. Aug. [Feuer.] Heute Nacht um 11½ Uhr kam in Kirchen-Dombrowka bei dem Gutsbesitzer Patzer in der mit Getreide und Futtervorräthen gefüllten Scheune Feuer aus, das bald auch auf zwei angrenzende Viehställe und einen Schuppen übersprang. Da das wahrscheinlich aus Rache angelegte Feuer zuerst in der Scheune auskam, so gelang es glücklicherweise, wenn auch mit vieler Anstrengung, den Knechten, die erst spät aus Pudewitz zurückgekehrt waren und bei den Pferden schliefen, diese sowie das Rindvieh zu retten. Dagegen sind die meisten landwirthschaftlichen Maschinen und Ackergeräthe, wie z. B. ein großer englischer Dreschkasten, Drillmaschine, Häckselmaschine und noch vieles andere verbrannt. Hinter der Scheune befand sich ein großer Strohschober von vorjährigem und frischen Stroh von mindestens 4 bis 5000 Zentner. Auch dieses ist vollständig niedergebrannt. Dem Besitzer brannte im Februar d. Js. auf gleiche Weise ein großes Stallgebäude nieder, welches gegenwärtig wieder aufgebaut wird. Das ganze bereits zugerichtete Bauholz lag ebenfalls hinter der Scheune auf einem freien Platz. Auch dieses war bereits vom Feuer ergriffen, doch konnten die anwesenden Bauhandwerker das Holz mit Ausnahme von einigen Balken retten. Wenn der Besitzer auch wohl Gebäude und Inventar versichert hat, so erleidet derselbe insofern einen erheblichen Schaden, als ihm sein sämmtliches Sommergetreide, sowie sein ganzer Vorrath von Heu verbrannt ist. — Bei dieser Gelegenheit hat es sich wieder gezeigt, daß das Feuerlöschwesen in hiesiger Gegend doch noch recht sehr im Argen liegt. Von einem Feuerlösch-Kommissarius oder sonstigem Aufsichtsbeamten war auf der Feuerstelle nichts zu sehen. Erst nachdem das ganze Gebäude zusammengestürzt war, so daß nichts mehr gerettet werden konnte, erschien eine kleine Karrenspritze, die soviel wie möglich in Wirksamkeit trat, bei dem Mangel an Wasserwagen jedoch garnicht zur Geltung kam. An Rettungsversuche Seitens des Publikums war garnicht zu denken. Die Dorfbewohner waren fast vollzählig anwesend und sahen gruppenweise dem schauerlichschönen Feuerwerke zu. Verschiedene dunkle Gestalten huschten in den Winkeln umher, um nach Beute zu schauen, es sollen denn auch verschiedene Säcke Roggen, welche noch von der einen Tenne gerettet waren, verschwunden seien. Es wäre doch ein dringendes Bedürfniß, wenn von der Aufsichtsbehörde mit aller Strenge darauf gehalten würde, daß jede Ortschaft wenn auch nur eine kleine eigene Feuerspritze besitzt, und daß vor allen Dingen auch in dem kleinsten Dorfe ein geregeltes Feuerlöschwesen eingeführt würde.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Prenzlau,** 22. Aug. [Feuer im Gefängniß.] Im Gerichtsgefängniß brach gestern Feuer aus. Die Gefangenen wurden sofort in den Hofraum geführt und militärisch bewacht, bis das Feuer gelöscht war. Der Schaden ist bedeutend.

Telegraphische Nachrichten.

Dresden, 22. Aug. Das Stadtverordneten-Kollegium ist in seiner heutigen Sitzung der Vorlage des Rathes beigetreten, für die Feier des Sedantages 17 000 Mark zu bewilligen.

Wien, 22. Aug. Das „Fremdenblatt“ meldet aus Belgrad: Auf den Vali von Monastir (Bitolia), Tcherim Pascha, ist ein Attentat verübt worden. Aus einem Gebüsche wurde mehrere Male auf den Wagen des Vali geschossen, jedoch erfolglos. Der Thäter ist entflohen.

Wien, 22. Aug. Ein 19jähriger Schuhmachergehilfe verübte in der Vorstadt Mariahilf an seiner Arbeitgeberin, der 62jährigen Wittwe Anna Leitgel, Raubmord. Der Thäter wurde verhaftet.

Petersburg, 22. Aug. Der Kaiser und die Kaiserin begaben sich gestern nach Krasnoje Selo, um den dort stattfindenden Manövern zu folgen.

Petersburg, 22. Aug. Den „Nowosti“ zufolge genehmigten das Kommunikations- und das Finanzministerium einige Verträge mit ausländischen Dampfschiffsgesellschaften zur Unterhaltung von Tourfahrten zwischen mehreren deutschen bezw. englischen Häfen und den russischen Ostseehäfen behufs Betheiligung Moskaus, Kiews und Charkows an dem nordisch-überseeischen Verkehr.

Petersburg, 22. Aug. Wie ein Telegramm der „Nowoje Wremja“ aus Wladiwostok meldet, kehrt die von dortigen Kaufleuten auf dem Flusse Sungari entsendete Expedition nach Chaborowka zurück. Wegen des niedrigen Wasserstandes erreichte die Expedition Kirin, die Hauptstadt der chinesischen Mandschurei, nicht. Die chinesischen Behörden leisteten der Expedition jeden Vorschub. Viel Waaren wurden zu guten Preisen verkauft. Eine neue Expedition wird ausgerüstet. Die Lokalbehörden geben sich alle Mühe, die im Entstehen begriffenen Handelsbeziehungen zu der inneren Mandschurei zu festigen und zu entfalten.

Jalta, 22. Aug. Der Emir von Buchara ist über Simferopol nach Wladikawkas abgereist.

London, 22. Aug. [Unterhaus.] Der erste Lord des Schatzes Balfour erklärt: „Ich bin und war stets für ein internationales Uebereinkommen betreffend die stabilste Basis der internationalen Umlaufsmittel, habe aber kein Recht, meine Kollegen in dieser Beziehung zu verpflichten; ich habe keinen Grund zu glauben, daß gegenwärtig eine internationale Konferenz zu einem internationalen Einvernehmen führen würde.“

London, 22. Aug. Wie das „Reutersche Bureau“ aus Asuncion von gestern meldet, unterzeichnete die Regierung von Paraguay ein Abkommen betreffend die Basis für die Regelung der auswärtigen Schuld. Vom Januar 1896 ab zahlt die Regierung drei Jahre lang 1 Prozent. Dieser Zinsfuß wird alle drei Jahre bis zum Jahre 1908 um ½ Prozent erhöht. Alsdann werden 3 Prozent gezahlt bis zur Tilgung der Schuld, welche mit dem Jahre 1900 beginnt.

Portsmouth, 22. Aug. Heute fand hier der Stapellauf des britischen Schlachtschiffes I. Klasse „Prince George“ statt, welches einen Gehalt von 14 500 Tonnen hat, d. h. 500 Tonnen mehr als der bisher größte britische Panzer, der „Royal Sovereign“. Die Herzogin von York in Begleitung ihres Gemahls vollzog den Taufakt.

Dundee, 22. Aug. Trotz der seitens einiger Jute-Industrieller bezüglich der Lohnerhöhung den Arbeitern gemachten Zugeständnisse nimmt der Ausstand zu. Jetzt sind 17 000 Arbeiter ausständig.

Washington, 22 Aug. Es verlautet zuverlässig, daß die Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika die energische Aufforderung an Frankreich richtete, den ehemaligen nordamerikanischen Konsul zu Tamatave, Waller, freizulassen und die beanspruchte Indemnität zu zahlen. Zugleich wird die Ernennung einer Kommission verlangt, welche Wallers Rechte festzustellen habe.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg.“

Berlin, 23 August, Vormittags

Der Kaiser hat dem Lord Lonsdale, dessen Gast er auf Lowther Castle gewesen, seine Marmorbüste verehrt und in einem längeren Telegramm von Potsdam aus für die glänzende Gastfreundschaft dem Lord seinen Dank ausgesprochen. Außerdem hat der Kaiser für die Ortsarmen von Lowther 1000 M., für die Dienerschaft von Lowther Castle 3000 M. gespendet.

Der Kaiser hat ferner aus Anlaß der Kriegsgedenktage den Generalmajor v. Wangenheim in Gotha zum Generallieutenant, den Oberst z. D. John in Berlin zum Generalmajor befördert und dem Kommandirenden der Kaiser Franz-Garde-Grenadiere in der Schlacht von St. Privat v. Böhn in Braunschweig ein Danktelegramm gesendet.

Mit Rücksicht auf die bedeutenden Flurschäden, die durch das Betreten der Tabak- und Rübenfelder in der Uckermark verursacht würden, werden die Kaisermanöver sich nicht auf die Uckermark ausdehnen.

Graf Caprivi besichtigte am Donnerstag eingehend die Stadt Berlin. Zahlreiche hochgestellte Persönlichkeiten gaben bei ihm ihre Karten ab, doch empfing der ehemalige Reichskanzler keine Besuche.

Wie die „Staatsbg.-Ztg.“ mittheilt, sollen mit Bezug auf das vor einiger Zeit versuchte Höllenmaschinen-Attentat auf den Polizeioberst Krause neue wichtige Verdachtsmomente zu Tage getreten sein, die auf die Spur der wirklichen Thäter führen. Mehrere Verhaftungen wurden in Folge dessen am Donnerstag vorgenommen.

Der Kaiser von Oesterreich, der den großen Manövern in Stettin beiwohnen wird, begiebt sich dahin am 8. September. Er wird von keinem Minister, wohl aber vom Chef des österreichischen Generalstabes, Feldzeugmeister Baron Beck, begleitet sein.

Kronstadt, 23. Aug. In der vergangenen Nacht brach im Hotel Roszya Feuer aus, wobei 2 Bedienstete verbrannten; ein Bediensteter und ein Gast erhielten Brandwunden.

London, 23. Aug. [Unterhaus.] Bei der Berathung des Budgets für die Kolonien erklärte Sekretär Chamberlain, der Bau von Eisenbahnen in den Kolonien an der Westküste Afrikas werde von den Kolonien selbst oder von England, nicht aber durch Privatspekulanten unternommen werden. Im Allgemeinen bedürfen die Kolonien zu solchen Unternehmungen keiner finanzieller Unterstützung. Es gäbe aber viele neue Kolonien, deren Entwickelung durch Geldanlagen seitens englischer Kapitalisten im Interesse der Eingeborenen und der Engländer zu fördern sei. — Er werde alles thun, um die Einfuhr von Spirituosen nach Afrika zu beschränken. Aber so lange Frankreich und Deutschland sich den englischen Bestrebungen zur Unterdrückung des Handels in Spirituosen nicht anschlössen, sei es unmöglich, ihn wirksam zu hemmen. Wenn die Eingeborenen die Spirituosen in den englischen Kolonien nicht haben könnten, so würden sie dieselben neben anderen Waaren in deutschen oder französischen Kolonien kaufen.

Madrid, 23. Aug. Einer der Führer der republikanischen Bande, deren Auftreten in Chamar gemeldet wurde, Namens Ragael Rosas, ist mit einem anderen Individuum verhaftet worden. Die Unruhen in der Provinz Valencia dauern fort. Die Behörden treffen Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung. Einige verdächtige Individuen wurden festgenommen.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im August 1895

Datum. Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
22. Nachm. 2	758,5	W l. Zug	zieml. heiter	+ 28,1
22. Abends 9	758,7	SW leicht	heiter	+ 22,0
23. Morgs. 7	758,5	SW l. Zug	wolkenlos	+ 18,9

Am 22. August Wärme-Maximum + 29, ° Cels.
Am 22. „ Wärme-Minimum + 15,1° „

Fonds- und Produkten-Börsenberichte.

Fonds-Berichte.

* **Berlin,** 22. Aug. Die gestrige Mattigkeit war, wie wir gleich hervorheben, nur eine vorübergehende und durch Rücksichten auf den Ultimo bedingte Erscheinung. Bereits heute gestaltete sich die Tendenz wieder durchweg fest, obwohl das Geschäft im Allgemeinen nur mäßig belebt war. Die Wiener Börse war gleichfalls fest disponirt und spätere Depeschen von den Weltbörsen ließen dort die gleiche Tendenz erkennen. Hier wurden von Bankaktien wieder namentlich Diskonto-Antheile stark gekauft; auch für Nationalbank wurde später Stimmung zu machen versucht, Deutsche und Dresdner Bank wurden zu etwas erhöhten Kursen aus dem Markt genommen. Dem Montanmarkt wurde heute wieder lebhaftes Interesse gewidmet, weniger aber den Eisenaktien, von denen speziell Donnersmarckhütte wieder stiegen, als den Kohlenaktien. Der befriedigende Juli-Ausweis der Harpener Gesellschaft regte für das ganze Gebiet dieser Werthe an und es gewannen Harpener wie Hibernia, Gelsenkirchener und übrige. Der Bahnaktienmarkt verkehrte durchweg still und zwar wurden österreichische Aktien meist besser bezahlt, von schweizerischen Gotthard- und Jura-Aktien. Deutsche und andere fremde Bahnaktien blieben still und wenig geändert. Fremde Fonds bewahrten Festigkeit. Privatdiskont 1⅝ Prozent. (N. Z.)

Breslau, 22. Aug. (Schlußkurse.) Fest.

Neue 3proz Reichsanleihe 100,25 3½proz. L.-Pfandbr. 100,65 Konsol. Türken 25,90 Türk. Loose 141,75, 4proz. ung. Goldrente 103,80, Bresl. Diskontobank 122,25 Breslauer Wechslerbank 109,00, Kreditaktien 249,00 Schles. Bankverein 129,00, Donnersmarckhütte 155,00 Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 159,00, Oberschles. Eisenbahn 81,35, Oberschles. Portland-Zement 113,00, Schles. Cement 173,90, Oppeln. Cement 123,40 Kramsta 140,75 Schles. Zinkaktien 207,90, Laurahütte 143,25, Verein. Oelfabr. 83,65, Oesterreich. Banknoten 168,90, Russ. Banknoten 219,75, Giesel. Cement 103,90, 4proz. Ungarische Kronenanleihe 99,85 Breslauer elektrische Straßenbahn 190 50, Caro Hegenscheidt Aktien 94,00, Deutsche Kleinbahnen —,—, Breslauer Spritfabrik 143,00.

London, 22. Aug. (Schlußkurse.) Fest.
Engl. 2 3/4proz. Consols 107 5/8, Preuß. 4proz. Consols —, Italien. 5proz. Rente 88 5/8, Lombarden 9 5/8, 4proz. 1889 Russen (II. Serie) 102 1/4, konv. Türken 26 1/8, österr. Silberr. —, österr. Goldrente —,—, 4proz. ungar. Goldrente 102, 4prozent. Spanier 64 5/8, 3 1/2proz. Egypter 101 1/4, 4proz. unifiz. Egypter 104, 3 1/2proz. Tribut-Anl. 98, 6proz. Mexikaner 92, Ottomanbank 19 5/8, Canada Pacific 54 1/8, De Beers neue 27 1/4, Rio Tinto 18 1/8, 4proz. Rupees 59 3/4, 6proz. fund. arg. A. 76 1/4, 5proz. arg. Goldanleihe 70 3/4, 4 1/2proz. äuß. do. 51, 3proz. Reichsanl. 99, Griech. 81. Anleihe 33 1/2, do. 87er Monopol-Anl. 36, 4proz. Griechen 1889er 28 1/2, Bras. 89er Anl. 75, 5proz. Western de Min. 85. Neue Mexikan. Anleihe von 1883 89 1/4, Platzdiskonto 3/4, Silber 30 5/8, Anatolier 95 1/2, Chinesen 105 1/2, 6proz. Chinesen (Charterd Bank-Anleihe) 110 1/2, 3proz. Ungarn 3 Proz. Agio.
Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,57, Wien 12,27 1/2, Paris 25,39, Petersburg 25 3/8.

Petersburg, 22. Aug. Wechsel auf London (3 Mon.) 92,95, Wechsel auf Berlin (3 Mon.) 45,40, Wechsel auf Amsterdam (3 Mon.) —, Wechsel auf Paris (3 Mon.) 36 77 1/2, Russische 4proz. Consols von 1889 —,—, Russ. 4proz. innere Staatsrente von 1894 99 1/2, Russ. 4proz. Goldanl. VI. Ser. von 1894 —, Russische 4 1/2proz. Bodenkredit-Pfandbriefe 150 1/4, Russ. Südwestbahn-Aktien —,—, Petersburger Diskontobank 870, Petersb. internat. Bank 720, Warschauer Kommerz-Bank 546, Russische Bank für auswärtigen Handel 548.
Rio de Janeiro, 21. Aug. 10 7/8.
Buenos-Ayres, 21 Aug. Goldagio 237 8/10.

Bremen, 22. Aug. Börsen-Schlußbericht. Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Petroleum-Börse.) Fest. Loko 6,20 Br.
Baumwolle. Fest. Uppland middl. loko 37 3/4 Pf.
Schmalz. Ruhig. Wilcox 33 1/2 Pf., Armour shield 33 Pf., Cudahy 34 Pf., Fairbanks 28 Pf.
Speck. Ruhig. Short clear middling loko 30 1/2.
Wolle. Umsatz: 165 Ballen.
Tabak. Umsatz: 37 Faß Kentucky, — Faß Stengel, — Faß Virginy, — Seronen, — Packen St. Felix, — Faß Maryland, 16 Faß Bulley.
Hamburg, 22. Aug. (Schlußbericht.) Kaffee. Good average Santos per September 74 1/4, per Dezember 73 1/2, per März 72 1/2, per Mai 72. Ruhig.
Hamburg, 22. Aug. (Schlußbericht.) Zuckermarkt. Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per August 9,30, per Oktober 9,62 1/2, per Dezember 9,82 1/2, per März 10,10. Flau.
Paris, 22. Aug. (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88 Prozent loko 27,00. Weißer Zucker matt, Nr. 3, per 100 Kilogramm per August 28,00, per September 28,12 1/2, per Oktober-Januar 28,75, per Jan.-April 29,37 1/2.
Paris, 22. Aug. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen matt, per August 19,30, per September 18,75, per September-Dezember 18,90, per November-Februar 19,10. — Roggen ruhig, per August 10,00, per November-Februar 10,90. — Mehl ruhig, per August 41,45, per September 41,95, per September-Dezember 42,50, per November-Februar 43,00. — Rüböl ruhig, per August 49,00, per September 49,25, per September-Dezember 49,75, per Januar-April 50,50. — Spiritus ruhig, per August 29,25, per September 29,50, per Septbr.-Dezbr. 29,75, per Januar-April 31,00. — Wetter: Heiß.
Havre, 22. Aug. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 15 Points Baisse.
Rio 16 000, Santos 18 000 Sack, Recettes für gestern.

Havre, 22. Aug. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.), Kaffee good average Santos per September 94,50, per Dezember 92,50, per März 91,00. Kaum behauptet.
Amsterdam, 22. Aug. Bancazinn 39 1/2.
Amsterdam, 22. Aug. Java-Kaffee good ordinary 55 3/4.
Amsterdam, 22. Aug. (Getreidemarkt.) Weizen auf Termine flau, per Nov. 140, do. per März 146. — Roggen loko behauptet, do. auf Termine niedriger, p. Oktober 93, per März 99. — Rüböl loco —, per Herbst —, per Mai —.
Antwerpen, 22. Aug. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 18 1/4 Verkäufer. Ruhig.
Schmalz per August 80 1/4, Margarine ruhig.
Antwerpen, 22. August. Getreidemarkt. Weizen weichend. Roggen träge. Hafer behauptet. Gerste behauptet.
London, 22. Aug. An der Küste 14 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Schwül.
London, 22. Aug. Chili-Kupfer 46 15/16, per 3 Monat 47 5/16.
Glasgow, 22. Aug. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 46 sh. 4 d.
Liverpool, 22 Aug., Nachm. 4 Uhr 10 Min. (Baumwolle.) Umsatz 12 000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Stetig.
Middl. amerikanische Lieferungen: August-September 3 31/32 Werth, September-Oktober 3 63/64 Käuferpreis, Oktober-November 4 Verkäuferpreis, November-Dezember 4 1/32 do., Dezember-Januar 4 3/64 do., Januar-Februar 4 1/16 Werth, Februar-März 4 3/32 do., März-April 4 7/16 d. Veräuferpreis.
Liverpool, 20. Aug. (Offizielle Notirungen.) Amerikaner good ordinary 3 3/4, do. low middling 3 7/8, Amerikaner middling 4, do. good middling 4 5/32, do. middling fair 4 19/32, Pernam fair 4, do. good fair 4 3/8, Ceara fair 3 15/16, do. good fair 4 3/16, Egyptian brown fair 5 1/16, do. do. good fair 6 7/8, do. do. good 6 1/2, Peru rough fair —, do. do. good fair 5 7/16, do. do. good 5 9/16, do. do. fine 6 1/4, do. moder. rough fair 4 3/16, do. do. good fair 4 9/16, good 5 1/16, do. smooth fair 4 1/16, do. do. good fair 4 3/16, M. G. Broach good 3 17/32, do. fine 3 29/32, Dhollerah good 3 1/2, do. fully good 3 7/16, fine 3 1/8, Domra good 3 1/4, do. fully good 3 7/16, do. fine 3 7/16, Scinde good fair 2 7/16, do. good 2 11/16, Bengal fully good 2 13/32, do. fine 3 1/16.
Newyork, 21. August. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 7 5/8, do. in New-Orleans 7 1/4 — Petroleum Standard white in New-York 7,10, do. in Philadelphia 7,05, do. rohes —, do. Pipeline certifik., per Juli 126 nom. — Schmalz Western steam 6,45, do. Rohe & Brothers 6,70. — Mais Tendenz: willig, per August —, per Sept. 42 1/2, per Oktbr. 41 7/8. Weizen willig. — Rother Winterweizen 69 1/8 do. Weizen per Aug. 67 5/8, do. Weizen per Sept. 67 7/8, do. Weizen p. Okt. 68 1/2, do. Weizen per Dez. 69 7/8. — Getreidefracht nach Liverpool 1 3/4. — Kaffee fair Rio Nr. 7 16 1/8, do. Rio Nr. 7 per Sept. 15,05, do. Rio Nr. 7 per Novbr. 14,95. — Mehl, Spring clears 2,80. — Zucker 2 15/16. — Kupfer 12,25.
Chicago, 21. Aug. Weizen. Tendenz: willig, per Aug. 62 1/2, per Dezember 65 1/2. — Mais Tendenz: willig, per August 36 3/4. — Schmalz per August 6,10, do. per Oktober 6,15. — Speck short clear nom. Pork per August 9,80.

Telephonischer Börsenbericht.

Berlin, 23. Aug. Wetter: Bedeckt.
Newyork, 22. Aug. Weizen per August 67 1/8, per September 67 3/8.

Berliner Produktenmarkt vom 22. August.

Wind: SW., + 18 Gr. Reaum., 766 Mm. — Wetter: Schwül.

Sowohl das westliche Europa wie auch Amerika setzten den Rückgang der Preise fort und aus letzterem Lande verlautete, daß die Schätzung der Winter-Weizen-Ernte wahrscheinlich um ca. elf Millionen Bushels höher ausfallen werde, wie bisher angenommen. Der gestern bekannt gegebene offizielle Saatenstandsbericht für Preußen blieb ohne Eindruck, da der Text mit den aufgeführten Zahlen wenig im Einklang steht und die privaten Nachrichten besser lauten. Für Weizen blieb daher die Haltung während der ganzen Börse matt und die mäßige Kauflust für Dezember und Mai fand schlank Befriedigung. Dagegen war für Roggen mehr Nachfrage bemerkbar und der bessere Absatz von Mehl sowie einige Waarenverkäufe nach den Ostseeplätzen befestigten den Markt.
Hafer anfangs flau, schließt erholt.
Mais nachgebend.
Roggenmehl in effektiver Waare gefragt und behauptet.
Rüböl preishaltend.
Spiritus bei kleinem Geschäft etwas fester. Gek.: 40 000 Liter.
Weizen loko 131—143 M. nach Qualität gefordert, gelber märkischer — M. ab Bahn bez., September 134,50—135,25 134,75 M. bez., Oktober 137,25—137,75—137,25 M. bez., November 139,50—139,75—139,50 M. bez., Dezember 141,25—141,50—141,25 M. bez., Mai 1896 146,25—146,50—146,25 M. bez.
Roggen loko 107—112 M. nach Qualität gefordert, alter inländischer —,— M., guter neuer do. 109,00 M. ab Bahn bez., September 109,75—110,75—110,50 M. bez., Oktober 112,75—113,75 bis 113,50 M. bez., November 115,25—115,75—115,50 M. bez., Dezember 117,25—117,75—117,50 M. bez., Mai 1896 122,25—122,75 bis 122,50 M. bez.
Mais loko 112—119 Mark nach Qualität gefordert, per September 105,25—104,50 M. bez.
Gerste loko per 1000 Kilogramm 108—156 M. nach Qualität gefordert.
Hafer loko 120 bis 152 M. per 1000 Kilo nach Qual. gef., neuer und alter mittel und guter ost- und westpreußischer 121—137 M. bez., do. pommerscher, uckermärkischer u. mecklenburgischer 123—138 M. bez., do. schlesischer 122—138 M., feiner schlesischer, preußischer, mecklenburgischer und pommerscher 139—146 M. bez., russischer 124—131 M. ab Bahn bez., September 122,75—122,50—123,50 M. bez., Oktober 121,50—121,75 M. bez., Dezember 119 M. bez.
Erbsen Kochwaare 135—165 M. per 1000 Kilogr., Futterwaare 115—135 M. per 1000 Kilo nach Qual. bez., Viktoria-Erbsen 150—180 M. bez.
Mehl. Weizenmehl Nr. 00: 20,00—17,25 Mark bez., Nr. 0 und 1: 16,00—14,00 M. bez., Roggenmehl Nr. 0 und 1: 15,25 bis 14,50 M. bez., September 14,95—15,00 M. bez., Oktober 15,25—15,30 M. bez., November 15,50—15,55 M. bez.
Rüböl loko ohne Faß 43,0 M. bez., September 43,8 bis 43,9—43,8 M. bez., Oktober 43,8—43,9—43,8 M. bez., November-Dezember 43,7 M. bezahlt.
Petroleum loko 20,5 M. bez., Septbr. 20,3 M. bez., Oktober 20,4 M. bez., Novbr. 20,7 M. bez., Dezbr. 21,0 M. bez.
Spiritus unversteuert zu 50 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß — M. bez., unversteuert zu 70 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 36,6 M. bez., August 41,3—41,5 M. bez., September 41,5—41,4—41,7 M. bez., Oktober 39,8—40,1 M. bez., November 38,7—38,9 M. bez., Dezember 38,6—38,8 M. bez., Mai 1896 39,5—39,8 M. bezahlt.
Kartoffelmehl Aug. 16,20 M. bez.
Kartoffelstärke, trockene, Aug. 16,20 M. bez.
Die Regulirungspreise wurden festgesetzt: für Spiritus auf 41,50 M. per 10,000 Liter-Proz. (N. B.)

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Rubel = 3,20 M. 1 Gulden österr. W. = 1,70 M. 7 Gulden südd. = 12 M. 1 Gulden holl. W. = 1,70 M. 1 Franc, 1 Lira oder 1 Peseta = 0,80 M.

Bank-Diskonto Wechselv. 22. Aug.

Amsterdam	2 1/2	8 T.	168,45 G
London	2	8 T.	$20,44^5$ bz
Paris	2	8 T.	80,90 bzG
Wien	4	8 T.	168,75 bz
Italien. Pl.	5	10 T.	77,00 bz
Petersburg	4 1/2	3 M.	219,35 bz
Warschau	4 1/2	8 T.	219,35 G

Berl. 3. Lomb. 3 1/2 u. 4. Privatd 1 5/8 bz

Geld, Banknoten u. Coupons.

Sovereigns	20,40 G
20 Francs-Stück	$16,20^{50}$ bz
Gold-Dollars	4,18 G
Amerik.Not. 1 Dollars	$4,15^{50}$ B.
Engl. Not. 1 Pfd.Sterl.	20,44 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	80,95 B.
Oestr. Noten 100 fl.	168,80 bz
Russ. Noten 100 R.	219,65 bz
Russ. Not. ult. Aug.	219 25 bz
do. do. do. Sept.	219 25 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	105.60 bz.
do. do.	3 1/2	104,50 G
do. do.	3	100,00 G.
Prss. cons. Anl.	4	105,25 bzB.
do. do.	3 1/2	104,40 bzG.
do. do.	3	100,00 bzG
Sts.-Anl. 1868	4	
Sts.-Schld-Sch	3 1/2	100,75 bz
BerlStadt-Obl.	3 1/2	102,10 G
Ostpr. Prov Anl	3 1/2	102,00 G.
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3 1/2	102 00 G.
Pos.-Stadt-Anl.	3 1/2	101,80 G.
Pfandbriefe: Berliner	5	123,20 bz
do.	4 1/2	117,40 G
do.	3 1/2	104,75 G.
Ctrl.Ldsch	4	
do. do.	3 1/2	101,50 bzG.
Kur.u.Neumrk.neue	3 1/2	102,40 G
do.	4	
Ostpreuss	3 1/2	100,75 G.
Pommer.	3 1/2	102,00 bz
do.	4	
Posensch.	4	101,80 G.
do.	3 1/2	100,70 B.
Schls. ldschl Lt.A	3 1/2	100,60 G.
do.	4	
do. neu do.	3 1/2	100,60 G.
do. do. C.	4	
Wstp.Rittr	3 1/2	101,90 G.
do. neul.II.	3 1/2	102,30 G.
Renten: Pommer.	4	105,75 B.
Posensch.	4	105,40 bz
Posensch.	3 1/2	102,70 bzG.
Preuss.	4	105,80 bz
Schles.	4	105,20 G.
Bad.Eisenb.-A.	4	105,40 G
Bayer. Anleihe	4	106,40 G.
Brem. A. 1892	3 1/2	
Hmb.Sts.-Rent	3 1/2	105,90 G.
do. do. 1886	3	99,20 bzG.
do. amort. Anl.	3 1/2	
Meklenb. Anl.	3 1/2	
Sächs. Sts-Anl.	3 1/2	
do. Staats-Rnt.	3	99,50 B.

Loospapiere.

Bad. Präm.-Anl	4	145,50 G.
Bayr. Pr.-Anl.	4	155,50 G.
Brnsch. 20T.L.	—	108,10 bz
Dess. Präm.-A.	3 1/2	142,60 G.
Finnische L.	—	59,75 bz
Freiburger L.	—	29,10 bz
Ham. 50T.-L.	3	143,25 bz
Lüb. 50T.-L.	3 1/2	135,20 G.
Köln-M. Pr.-A.	3 1/2	142,20 bz
Mail. 45 Lire L.	—	40,00 B.
Mail. 10 Lire L.	—	14,00 bz
Mein. 7 Guld-L.	—	24,00 G.
Oest. 1854er L	3,2	
do. 1858er L	—	342,75 B.
do. 1860er L	4	157,30 bz
do. 1864er L	—	340,10 bz
Oldenb. Loose	3	131,25 bz
Raab-Gratzer L	2 1/2	100,25 bz
Russ. 1864 Pr.	5	188,50 bz
do. 1866 Pr.	5	167,90 bz
Türkenloose	—	140,00 G.
Ung. Pr. Loose	—	
Venet. Loose	—	24,00 G

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	58,60 bzG.
do. 1888	4 1/2	52,50 bzG.
Bukar. Stadt-A.	5	99,75 bzG.
Buen. Air. Obl.	5	35,10 bzG
Chines. Anl.	5 1/2	106,90 bzG
Dän. Sts.-A. 86.	3 1/2	
Griech. Gold-A	5	37,90 G.
do. cons. Gold	4	30,00 G.
do. Monop-Anl.	4	42,00 bzB.
do. Pir.-Lar.	5	36,25 G.
Italien. Rente	4	89,90 G.
do. amort.-Rt.	4	85 90 bz
Mexikan. Anl.	6	93,10 bz
do. neue 90er Anleihe	6	93,40 bz
do. 5% E.-B.-A.	5	80,50 B.
Oest. G.-Rent.	4	103,70 B.
do. Pap.-Rnt.	4 1/5	100,50 B.
do. 1/I Silb.-Rt.	4 1/5	
do. A/O do.		
do. Kronen-oblig (Localb)	3	84,00 G.
Poln. Pfandbr.	4 1/2	69,50 G.
do. Liq.-Pf.-Br	4	
Port. A88—89	4 1/2	41,80 G.
do. Tabak-Anl.	4 1/2	
Röm. Stadt-A.	4	92,90 bz
do. II. III. VI.	4	88,20 bzG
Rum. Staats-A.	4	89,10 B.
do. Rente 90	4	89,50 B
do. do. fund	5	102,60 bzG.
do. do. amort.	5	100,00 G.
do. do. 92	5	100,00 bzB.
Rss. cs. 1880 A.	4	102,20 B.
do. Gd. 1889 A.	4	
do. do. 1890 A.	4	
do. cs. E.-B.-O.	4	
Russ 4 Staatsrente v. 1894	4	67,75 bz
Bodkr.-Pfdbr.	5	120,60 G.
do. neue	4 1/2	104,00 bz
Schwedische	3 1/2	101,40 G.
Schw. d. 1890	3 1/2	101,60 B.
do. 1883	4	
Serb. Gld-Pfdb	5	88,00 bzB.
do. Rente 84	5	72,00 bzG.
do. neue 85	5	72,00 bzG.
Span. Schuld.	4	
Türk A. 1865 C.	1	28,10 bz
do. do. D.	1	
do. Administr.	5	99,20 bzB.
do. Consol. 90	4	
Ung. Gld-Rent.	4	103 70 B.
do. Kronen-R.	4	99,80 B.
do. Gld.-Inv.-A.	4 1/2	105 30 G.
do. Tem-Bg.-A.	5	

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	2 1/2	82,00 bzB.
Altdamm-Colb	4 4/5	118,00 bzG.
Altenbg.-Zeitz	9,97	302,00 G.
Crefelder	1 1/4	115,30 bzG.
Crefld-Uerdng	5	159,00 bz
Dortm.-Ensch.	4 3/4	148,25 bz
Eutin. Lübeck	1 1/2	61,90 bz
Frnkf.-Güterb.	2	93,25 bz
Halberst Blank	5 1/2	
Ludwsh.-Bexb.	9 2/3	242,25 bz
Lübeck-Büch	6	154,50 bz
Mainz-Ludwsh	4 3/4	119,80 bz
Marnb.-Mlawk.	1	87,25 bz
Meckl Fr.Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	102,25 G
Ostpr. Südb.	1/3	95,40 bz
Saalbahn	0	52,90 bzG.
Stargrd-Posen	4 1/2	
Weimar-Gera	0	31,10 G
Werrabahn	1,15	76,50 G.
Aussig-Teplitz	15	
Böhm. Nordb.	8	
do. Westb.	8	
Brünn. Lokalb.	5 1/2	
Buschtherader	10 3/4	274,00 G.
Dux-Bodenb	5	
Galiz. Karl-L.	5	
Graz-Köflsch.	5,4	
Kaschau-Od	4	98,10 bzG
Lemberg-Cz	7	
Oester Staatsb	6 3/5	172,50 bz
do. Lokalb.	4 3/4	
do. Nordw.	5	
do. Lit.B.Elb.	5 1/2	
Raab-Oedenb.	1 1/2	55,00 bz
Reichenb.-P	4 3/8	
Südöstr. (Lb.)	4/5	47,10 bz
Ungar.-Galiz	5	
Balt. Eisenb.	3	
Donetzbahn	—	
Ivang. Domb.	5	
Kursk-Kiew	10 7/8	
Mosco-Brest	3	
Russ. Staatsb.	—	
do. Südwest.	—	
Wrsch.-Teres.	5	
Wrsch.-Wien	17 1/2	270,00 bz
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	2 1/2	
Canada-Pacif.	5	51,60 bz
Gotthardbahn	7	
Ital. Mittelm.	5	94,40 bz
Ital. Merid.-Bah	6 2/5	126,75 bz
Lüttich-Lmb.	4/5	33,20 G
Lux. Pr. Henri	3	80,80 bzG.
Schweiz. Centr	5	146,80 bz
do. Nordost	5,6	142,75 bz
do. Unionb.	3 1/2	99,90 B.
Westsicilian.	3	63,25 bz

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm. Colberg	4 4/5	122,00 bzB.
Bresl.-Warsch	1 1/2	67,25 bz
Dortm.-Gron.	4 3/4	146,25 bz
Paul.-Neu-Rup	5 1/2	
Prignitz	4 1/2	
Szatmar-Nag.	6	
Marienb Mlawk	5	123,50 bzB.
Mecklb. Südb.	—	
Ostpr. Südb.	4 1/2	119,30 bzG.
Saalbahn	4 1/2	120,30 G.
Weimar-Gera	4	103,40 G.

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Bresl-Warschauer Bahn	4	
Gr Berl. Pferde Eisenbahn	3 1/2	101,25 bzG
Mainz-Ludwh.	4	
do. do.	3 1/2	
Nordd. Lloyd	4	102,75 B.
Oberschl.	3 1/2	
do. (StargPos)	4	
Ostp. Südbahn	4 1/2	
do. do.	4	
Werrab. 1890	4	104,25 bzG.
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4 1/2	
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-Prag G-Pr	5	
do. 1891	4	102,30 bz
Franz.-Josefb.	4	
Galk. Ludwigsbahn 1890	4	
Kasch-Oderb. Gold-Pr.g.	4	102,90 G.
KronpRudolfb.	4	100,00 G.
do. Salzkammg	4	103,80 G
LmbCzern.stfr	4	99,00 G.
do. do. stpfl.	4	
Oest.Stb.alt.g.	3	95,30 bzG
do. Staats-I.II.	5	
do. Gold-Prio.	4	104,90 B.
do. Lokalbahn	4	
do. Nordwestb.	5	111,50 G.
do. NdwB.G-Pr	5	
do. Lt.B. Elbth.	5	
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	85,80 G.
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	
Südöst-B. (Lb.)	3	
do. Obligation.	5	111,80 G.
do. Gold-Prior.	4	102,50 G.
Ung Eis-B.G-A.	4 1/2	105,80 B.
do. do. S.-A.	4 1/2	
Baltische gar.	5	
Brest-Grajewo	5	
Gr.Rss.Eis.gar	3	
Ivang.-Dom. g.	4 1/2	
Kozl.-Wor. g.	4	101,10 bz
do. 1889	4	101,00 bz
Ku.-CharAs(O)	4	100,75 G.
do. (Ob) 1889	4	100,80 bz
Kur-Kiew conv	4	102,00 bz
Losowo-Seb.	5	
Mosco-Jarosl.	5	
do. Kursk g.	4	
do. Rjäsan g.	4	
do. Smolen.g.	5	103,75 bz
Orel-Griasy c.	4	
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozl.g.	4	101,60 bz
Rjäsan-Uralsk-Obligat.	4	103,30 G.
Rjaschk-Mor.g	5	
Rybinsk-Bol.	5	
Südwestb.gar.	4	102,90 bz
Transkauk.g.	3	91,20 G.
War.-Ter. g.	5	
War.-Wien	4	
Wladikaw.O.g	4	102,50 G.
Zarskoe-Selo	5	
Anat. Gold-Obl.	5	95,30 bzG
Gotthardbahn	3 1/2	
Sicil. Gld.-P.ov	4	
do. do. v. 1891	4	
ital. Eisb.-Obl.	3	55,00 bzG
Italien. Mittelm.	4	95,25 bz
Macedonier	3	61,25 bzG.
Oeste de Minas	5	86,40 bzG.
Portugies. Obl.	—	67,60 G.
Sardinische Obl.	4	82,60 G.
Süd-Ital. Bahn	3	57,60 bz
Serb. Hyp.-Obl.	5	72,00 bzG.
do. Lit. B.	5	72,00 bzG.
Central-Pacific.	6	104,30 G.
Illinois-Eisenb.	4	104,90 G.
Manitoba	4 1/2	102,60 G.
Northern Pac. I.	6	114,60 bzG.
do. do. II.	6	100,10 G.
do. do. III.	6	70,60 G.
do. do.	5	40,00 bzG.
San Louis Franc.	6	109,30 bz
San Louis Franc.	5	97,60 bzG.
do. do. West.	4	77,25 bzG.
Southern Pacific.	6	111,75 G

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	4	
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3 1/2	
do. do. II.	3 1/2	
do. III. IV. abg.	3 1/2	105,10 G.
do. do. V. abg.	3 1/2	101,25 bzG
Dsch. Gr. K. VI.	4	
do. do. VII.	4	105,25 bzG.
do. Hp.B.Pf. IV.-V. VI.	5	
do. do.	4	102,60 bzG
do. do.	3 1/2	101,25 bzG
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	100,25 B.
do. do. (unkündbar bis 1./1. 1900)	4	104,25 B.
do. do. (rz 100)	3 1/2	
do. do. bis 1895	3,50	100,25 G.
Meininger Hyp.-Pfdb.	4	100,50 G
do. 42 bis 1900 unkb. Hyp.-Pfdbr.	4	104,60 G.
Pomm. Hypoth.-Akt.		
do. 42 bis 1904 unkb. Hyp.-Pfdbr.	4	105,50 bzG.
B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	102,00 G.
Pomm. Hyp. V. VI.	4	103,40 G.
P.B.-Cr.unkb (rz 110)	5	115,50 G.
Pf.Sr.III.V.VI. (rz 100)	5	109,25 G.
do. do. (rz 115)	4,5	117,25 G.
do. do. X. (rz 110)	4,5	113,25 G.
do. do. (rz 100)	4	101,75 G
Pr. Cent.-P. (rz 100)	4	105,60 G
do. do. (rz 100)	3,5	101,30 bzG.
do. do. kündb. 1900	4	
Pr. Centr.-Pf.Com-O.	3,5	101,20 bzG.
Pr. Hyp.-B. I. (rz 120)	4,5	
do. do. VI. (rz 110)		
do. div. Ser. (rz 100)	3,5	101,50 G.
do. do. (rz 100)	4	101,80 G.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4	100,50 G.
do. do. do.	3,5	100,40 B.
Preuss. Hyp.-V.	4	106,10 G.
Sch. Bod.-Cr. b. 1903	4	106,10 G.
Schles. B. Cr. (rz 100)	4	101,70 G.
do. do. (rz 100)	3,5	
Stettin. Nat. Hyp.-Cr.		
do. do. (rz 110)	4,5	110,20 G.
do. do. (rz 110)	4	
do. do. (rz 100)	4	104,20 bzG.

Bankpapiere.

Bank f. Rheinl.	6	114,25 G.
B.f.Sprit-Prod.H	3 3/4	77,80 bz
Berl. Cassenver.	4	129,30 G.
do. Handelsges.	7	162,00 bz
do. Maklerver.	6 1/2	124,50 bzG.
do. Prod.-Hdbk.	—	122,00 G.
Börsen-Hdlsver.	0	116,00 G.
Brest. Disc.-Bk.	6 1/2	122 00 bzG.
do. Weonslerbk.	5	110,00 bzG.
Danz. Privatbank	8	147,50 G.
Darmstädter Bk.	7	
do. do. Zettel	4 1/5	104,90 G.
Deutsche Bank	9	197,00 bzG.
do. Genossensch	5	121,10 G.
do. Hp.Bk. 60pCt	7	135,10 G.
Disc.-Command.	8	223,40 bz
Dresdener Bank	8	167,25 bzG.
Gothaer Grundcreditbank	4	130,25 G.
Königsb. Ver.-Bk	5	107,30 G.
Leipziger Credit	10	
Magdeb. Priv.-Bk	5 1/2	116,75 bzB.
Maklerbank	5 1/2	119,90 bz
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	159,75 G.
Meininger Hyp.-Bank 70pCt.	6	127,80 bz
Mitteld. Crdt.-Bk.	5	114,25 bz
Nationalbk. f. D.	6 1/2	145 50 bz
Nordd. Grd.-Crd.	5	114,60 G
Oester. Credit-A.	11 7/8	
Petersb. Disc.-Bk	15	230,00 G.
do. intern. Bk.	14	
Pomm. Vorz.-Akt	6	138,70 bzG.
Posen. Prov.-Bk.	4 1/2	109,60 G.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	146,75 bz
do. Cnt-Bd 70pCt	9 1/2	186,30 G.
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6 1/2	135,60 bz
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	6	
Rh.-Westf.-Bank	7	112,00 bzG.
Reichsbank	6,36	160,75 bz
Russische Bank	9 3/5	147,80 G.
Schaffhaus.-Bk.	6 1/2	143,00 bzG.
Schles. Bankver.	5 1/2	129,10 bz
Warsch. Comerz	10 2/5	
do. Disconto	9 1/2	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	9	241,00 bzG.
Bauges.: Berl.-Charl.	—	726,00 bzG.
do Neust.	—	88,50 G
Hann.-St.P.	3 1/2	90,30 bzG.
Humbldth.	6	
Kurfürst	—	1137,00 G.
Moabit	6	146,50 G.
Passage	4	90,50 bzG.
Weissens.	—	659,00 G.
Berl. Elekt.-W.	10 1/2	242,10 bzG.
Berl. Holzcomt.	5 1/2	108,50 bz
Berl. Lagerhof	2	123,00 G.
do. do. St.-Pr.	5	123,00 bzG.
Ahrens Br., Mbt.	0	50,00 bzG.
Berl. Bock-Br.	4	163,00 bzG.
Königstd. Br.	5	139,00 bzG.
Landré Br.	10 1/2	235,60 G.
Münch. V.-Br	4 1/2	159,00 bzG.
Patzenhofer Br.	13	293,75 bz
Schultheiss-Br.	12	274,10 bzG.
Hugger Br.	—	145,00 bzG.
Bresl. Oelw.	3 1/3	84,40 B.
do. Sprit-A.-G.	7	142,80 bzG.
Brodfabrik	2	
Butzke Metall	4	235.00 bzG.
Chem.Fab. Milch	10	146,75 G.
Ch. F. Anglo. G.	7	128,40 G.
Ch.F. Leopoldsh.	3 1/2	93,10 bzG.
do. St. Pr.	5	127,25 G.
Ch. F. Oranienb.	6	167,00 bz
Ch. F. Union	8	126,00 B.
Danziger Oel	3	92,00 B.
do. St. Pr.	10	107,40 bz
Dtsch. Thonröhr	6 1/2	139,00 bzG.
Dynamit Trust.	10	149,75 bzB.
Egestorff. Salz	8	144 80 bz
Gummi Har Wien	20	
do. Schwanitz	9 1/2	191,00 G.
do. Voigt Winde	7	140,00 B.
Masch.- u. Eisenb.-Bedarfsanst.: Anhalter	—	45 30 B.
Berl. Anh.	7	124,70 bz
Bresl. Lnk	8 1/2	181,25 bz
do. Hofm.	6	148,00 B.
Chemnitz	6	119,50 bzB.
Floether	8	126,00 bzG.
Germ. V.-Akt.	0	81,25 G.
Görlitz Körn.	10	214,40 bzG.
Görl. Lüdr.	8	181,00 bzG.
H. Pauksch	3	113,25 bzG.
Lud. Löwe	20	345,00 bzG.
Pomm. cv.	4 1/2	82,00 bzB.
Schwarzk.	12 1/2	254,00 bzG.
Stett.-Vlk.-B.	6	133,10 bzG.
Stett. St. Pr.	6	142,00 G.
Sudenburg	20	235,75 bzB.
Ob.-Schl. Portl.-Cement	6	113,50 bz
Oppeln. Cem.-F.	6 1/2	123,40 bz
do. (Giesel)	4 1/2	104,50 bzB.
Bresl. Pferde-Bh	8	176,50 G.
do. Elektr. Bahn	8	190,00 B.
Charlottenburg.	—	159,50 G.
Gr. Berl. Pferdeb.	12 1/2	297,75 bzB.
Posen. Sprit-F.	7	170,50 bzG.
Sächs. Kamg.	1	107,50 bzG.
Hb. Pakf. Tr.-G.	0	105,00 G.
Nordd. Lloyd Transp.-G.	0	107,90 bz
Fraust. Zucker	12	105,00 bz
Glauz. Zucker	4 1/2	107,25 G.

Bergwerks- u. Hüttenges.

Berzelius	5	125,80 G.
Boch. Gussstahl	4 1/2	163,00 bz
Bonifacius	—	109,60 bz
Concordia	5 1/2	133,00 bzG.
Consolidation	8	208,00 bzG.
Courl. Bgw.	2 1/2	115,50 bzG.
Dannenbaum	3	117,25 bzG.
Donnersmarck	6	155,75 bzG.
do. cv.	6	
Dtm. Union P. A.	0	74,00 bzB.
Eschweiler	8	159,00 bzG.
Gelsenkirchen	6	178,60 bzG.
Hörder Bergw.	3	92,50 B.
Hugo Bgw.	7	177,50 bz
Inowracl. Salz	1 3/4	55,80 bzG.
Kölner Bgw.	6	174,00 bz
König u. Laura	4	143,10 bzG.
do. P. A.		
Lauchham. cv.	4 1/2	101,00 bzG.
do conv.	5 1/2	133,00 G.
Louis. Tief. St.-P.	0	68 25 bzG.
do. P. A.	0	104 20 G
Marienh. Ktz.	2 1/2	70,30 bzG.
Oberschl. Bed.	3	82,10 bzG.
do. Eisen-Ind.	2	94,10 bzG.
Phönix. Lit. A.	6	146,00 G.
Pluto	5 1/4	154,25 bzG.
do. St. P.-A.	5 1/4	156,10 bz
Redenh. St. Pr.	0	14,50 B.
Lit. A.	0	35,90 bz
Rh. Anthr. Nassau	—	87,00 bzG.
Riebeck Wk.	10	175,00 bzG.
Schl. Zinkhütte.	12	208,00 bzG.
do. do. St.-Pr.	12	208,00 bzG.
Stolb. Zink-H.	1	51,00 G.
do. St.-Pr.	6	127,30 G.
Tarnowitz L. A.	0	39,00 B.
Westf. Un. cv.	6	
do. Pr.	12	59 90 bz

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.